

einen rostgelben, zusammengestrichenen Haarschopf; der Hinterleib ist gelbbraun.

Die Körpertheile betreffend, ist die Stirne gegen die Mundhöhle zu eingezogen und fehlen Zunge und Ocellen. Die Palpen sind kurz und schwach, anliegend beschuppt, haben ein verhältnissmässig langes spitzes Endglied und reichen bis zur halben Stirnhöhe; die Nebenpalpen sind kurz und schwach, am Kopfe anliegend. Die Fühler sind lang und dünn, beim Manne etwas länger als beim Weibe, reichen fast bis ans Ende des Vorderrandes und haben beim Manne äusserst kurze, filzige Befranzung. Der Hinterleib ist beim Manne gerundet, beim Weibe etwas flach gedrückt, am Ende zugespitzt und hat einen spitzen vorstehenden Legestachel.

Die Mittelzellen scheinen, so viel sich bei der dichten Beschuppung ausnehmen lässt, einfach. Auf den Vorderflügeln sind Rippe 7 und 8 gestielt, die übrigen entspringen gesondert und in fast gleicher Entfernung. Die Hinterflügel haben eine Haftborste und 8 Rippen, 2 aus der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3—7 gesondert, 8 frei. Die den Pseudacris-Männchen eigenthümliche kahle Stelle an der Basis fehlt bei *lariatella*, der Eindruck und Haarbusch an der Basis der ersten Innenrandsrippe ist aber vorhanden.

***Dialyta atriceps*, nov. spec.**

Beschrieben vom Director Dr. H. Löw in Meseritz.

Zu den artenarmen und in den Sammlungen am allerseltensten vertretenen Dipterngattungen gehört *Dialyta*. Es sind bisher nur 2 Arten, die von Fallén zuerst beschriebenen *D. erinacea*, und die von Meigen im 7. Bande seines Werkes publicirte *D. rufifrons* bekannt geworden, welche letztere seitdem von keinem Sammler wieder aufgefunden worden zu sein scheint.

Die von Meigen und Zetterstedt gegebenen Charactere der Gattung *Dialyta* bezeichnen dieselbe genau genug, nur ist zu bemerken, dass Meigen's Angabe über die Behaartheit der Fühlerborste leicht zu Missverständnissen Veranlassung geben kann, da die Behaarung derselben überaus kurz, ja fast eine sogenannte mikroskopische Behaarung ist und auf dem Basaltheile der Unterseite fast ganz fehlt; dass Meigen nicht etwa eine andere, durch längere Behaarung der Fühlerborste von

D. erinacea Fall. verschiedene Art vor sich gehabt, sondern nur die Art der Behaarung nicht klar bezeichnet hat, scheint mir durch den Umstand, dass er die Fühlerborste unbehaart abbildet, fast zur Gewissheit erhoben. — Zetterstedt's Angaben über die Behaarung in der Nähe des Mundrands sind zwar genauer und richtiger als die Meigen's, da jederseits wirklich nur eine Knebelborste vorhanden ist, aber die andern in der Nähe des Mundrands und zum Theil auf den merklich unter die Augen herabgehenden Backen stehenden Borsten sind zahlreicher und in der Nähe der Knebelborste auch minder fein, als Herr Zetterstedt's Angabe vermuthen lässt.

Der tachinenartige Habitus macht die Gattung *Dialyta* leicht kenntlich; derselbe tritt namentlich im Bau des Kopfes auffallend hervor; indessen zeigt der Bau der Mundtheile doch wieder die Zugehörigkeit zu den Anthomyziden zu deutlich, und auch das den Anthomyziden eigenthümliche Flügelgäader ist zu vollständig und normal ausgebildet, als dass man versucht sein könnte, *Dialyta* in die Familie der Tachiniden, etwa in die Nähe von *Roeselia* zu bringen.

Ich besitze eine schöne neue Art dieser Gattung vom Harze, deren Beschreibung ich hier folgen lasse.

***Dialyta atriceps*, nov. spec. ♂.** — *Atra, nitida, fronte, facie et antennis opacis atris, tegulis albis, halteribus nigris, alis cinereo-hyalinis.* — *Long. corp. 2 1/6 lin.*

Die breite Stirn und das Gesicht sammtschwarz, erstere nur, wenn man sie in sehr schiefer Richtung betrachtet, mit deutlichem, weisslichem Reife. Das kleine Ocellendreieck, der Hinterkopf und die Backen gleissend. Fühler tiefschwarz, ziemlich vollständig den Vorderrand der Mundöffnung erreichend, das 3. Glied derselben etwa 4mal so lang wie das zweite. Augen mit sehr dünner Behaarung, welche leicht übersehen werden kann. Thorax, Schildchen und Hinterleib überall glänzend schwarz; nur wenn man sie in sehr schräger Richtung betrachtet, wird die Spur einer sehr dünnen, grauweisslichen Bereifung bemerkbar. Während die beiden ersten Ringe des Hinterleibs nur an den Seiten längere abstehende Borsten haben, hat der 3. Ring vor seinem Hinterende eine, der 4. Ring auf der Mitte eine und vor dem Hinterende eine zweite etwas unregelmässige Querreihe von 6 abstehenden Borsten. Beine glänzend schwarz, ziemlich kurz, einfach, beborstet; die Klauen und die Pulvillen sind sehr klein. — Deckschüppchen nur von mässiger Grösse, sehr ungleich, schneeweiss. Schwinger schwarz. Flügel ziemlich kurz und breit, graulich glasartig,

ohne abweichende Färbung an der Flügelwurzel und ohne Trübung um die Queradern; Randdorn deutlich; das Ende der 3. und 4. Längsader parallel; die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoidalzelle und etwas vor der Mündung der 1. Längsader; die hintere Querader gerade und fast senkrecht.

Ich glaube in der Beurtheilung des Geschlechtes nicht zu irren, doch lässt das beschriebene Exemplar ein vollständig genaues Erkennen der äussern Genitalien nicht zu.

Naturgeschichte

eines in den Gallen von *Tamarix articulata* Vahl. lebenden Wickers:

Grapholitha Pharaonana Kollar.

Von V. Kollar, Vorstand des k. k. zoologischen Hofcabinetes.

Bei einer Sendung von Insecten, welche Herr Albert Kindermann im December 1857 aus Cairo an Herrn Jul. Lederer nach Wien gemacht, befanden sich auch einige Zweige der *Tamarix articulata* Vahl., welche mit gallenartigen Auswüchsen besetzt waren.

Herr Lederer hatte die Güte, diese Auswüchse zur ferneren Beobachtung mir zu überlassen.

Die Gallen sitzen an den dünneren Zweigen der Pflanze und zwar an jenen Stellen, wo neue Zweige und Blätter entspringen; es sind daher wahre Knospengallen; sie hindern jedoch nicht, dass sich der neue so merkwürdig gegliederte Zweig, welcher dann gleichsam aus der Galle zu entspringen scheint, ausbilde.

Die Auswüchse haben eine der Kugelform sich nähernde Gestalt, sind jedoch selten vollkommen rund, erscheinen sehr uneben und knorrig und es befinden sich oft mehrere aneinander gehäuft. Sie ändern mannigfaltig in der Grösse ab; es gibt Formen, die nur einige Linien im Durchmesser haben, während die grössten bis einen Zoll dick sind. Sie haben ein schmutzig braunes Aussehen, sind ziemlich fest, gestatten jedoch mit dem Nagel einen Eindruck. Ihre innere Substanz, obgleich ebenfalls ziemlich fest, lässt sich dennoch mit den Fingern zerreiben, ist von ockergelber Farbe und äussert, auf die Zunge gebracht, eine stark adstringirende Wirkung; sie gehören in die Kategorie jener Excrescenzen, welche Hartig Mehlgallen nennt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: [Dialytra atriceps, nov. spec. 152-154](#)